

Dr. Wolfgang Zängl, Gesellschaft für ökologische Forschung e. V., München

Alte Höhlen und neue Höhlen

Vortrag am 23.9.2022 in Bern im Alpinen Museum der Schweiz

Guten Tag, meine Damen und Herren,

ich möchte mich ganz herzlich für die Verleihung des **Albert Mountain Award 2022** an die Gesellschaft für ökologische Forschung bedanken, auch im Namen von **Sylvia Hamberger**, die heute leider nicht hier sein kann. Danken möchten wir insbesondere auch **Wilfried Haerberli**, **Dominik Siegrist** und **Katharina Conradin** sowie allen Beteiligten.

Aus München gekommen ist auch **Friederike Kaiser**, die Leiterin des Alpinen Museums des DAV: Sie hat unsere Ausstellung Gletscher im Treibhaus 2004 dort gezeigt und auch aktuelle Vergleiche für das Gletscherarchiv fotografiert.

Ich habe meinem kleinen Vortrag den Titel gegeben:

Alte Höhlen und neue Höhlen

1. Die Klima-Katastrophe

Das ist die bekannte Keeling-Kurve: Sie verzeichnet seit 1958 das Ansteigen des CO₂ in der Atmosphäre.

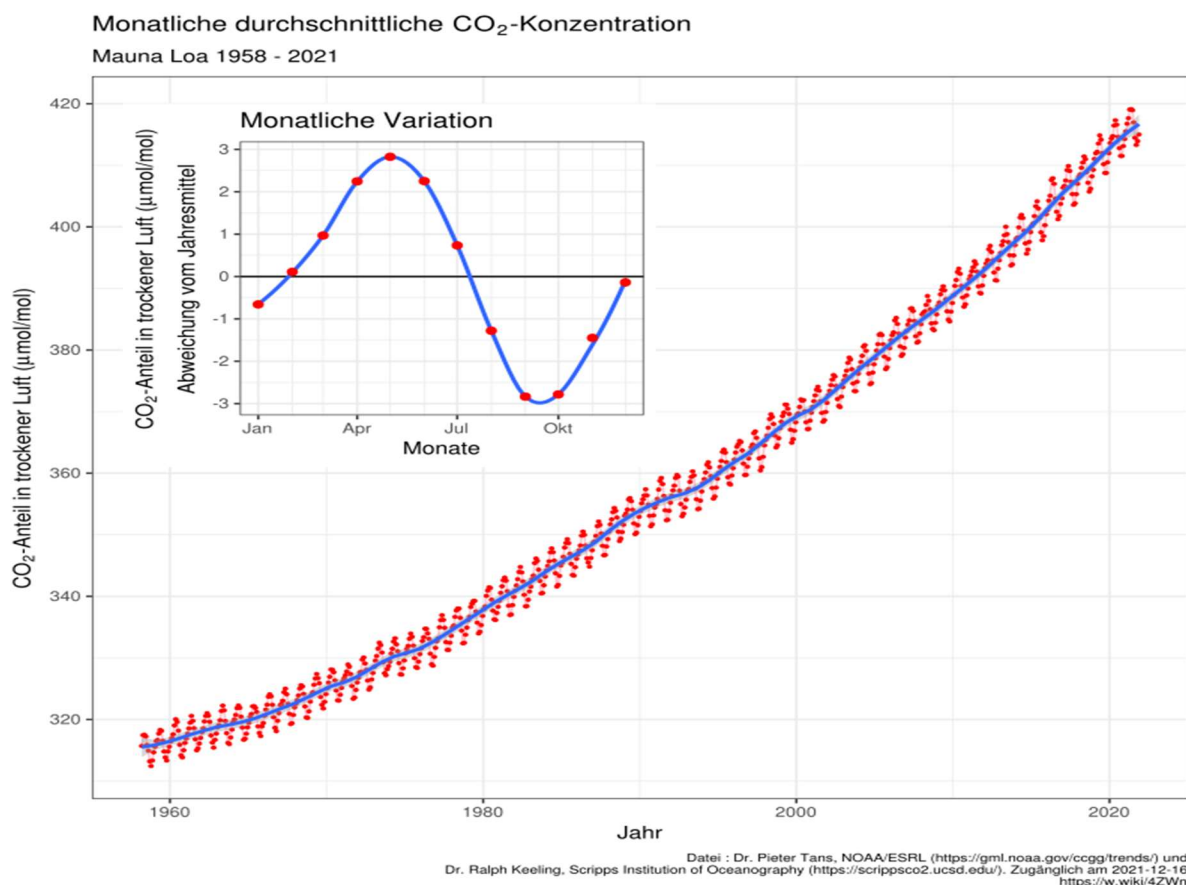


Abbildung: Delorme. Daten von Dr. Pieter Tans, NOAA/ESRL und Dr. Ralph Keeling, Scripps Institution of Oceanography, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mauna_Loa_CO2_monthly_mean_concentration_DE.svg, veröffentlicht unter Lizenz CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>)

Die Keeling-Kurve zeigt die wahren Folgen der offiziellen Klimapolitik: unabhängig, was uns Politiker, Industrielle, Lobbyisten erzählen oder die bisherigen 25 UN-Klimakonferenzen seit 1992 an Ergebnissen brachten. Denn trotz aller politischen Beteuerungen zu Umweltmaßnahmen steigt der CO₂-Anteil in der Atmosphäre unaufhörlich.

Zu Beginn der Industrialisierung lag dieser Wert bei 280 parts per million (ppm). Im Jahr 1958 stieg er auf 313 ppm und im Jahr 2022 auf 420 ppm. Und er wird auch weiter steigen. Das ist der tatsächliche Lauf der Welt.

Unser Projekt „**Gletscher im Treibhaus**“ haben Sylvia Hamberger und ich im Jahr 2000 mit der Fotografie der Gletschervergleiche begonnen, um die Klimaerwärmung zu visualisieren. (www.gletscherarchiv.de) 2004 wurden Buch und Ausstellung „Gletscher im Treibhaus“ im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins in München gezeigt, ging dann auf Wanderschaft und war unter anderem auch 2006 an der Universität Zürich und hier in Bern im Alpinen Museum zu sehen. Unser Archiv hat aktuell über 10.000 historische Gletscheraufnahmen, die in einer Datenbank archiviert sind. Die Fotovergleiche im Internet haben wir bis heute fortgesetzt. An dieser Stelle auch ein Dank an **Greenpeace Deutschland** für die langjährige finanzielle Unterstützung.

Die Lage der Gletscher und der Berge ist, wie erwartet seit 2004 noch wesentlich dramatischer geworden. Glaziologen halten 2022 für den bisher schlechtesten Sommer für die Gletscher.

Einige wenige Nachrichten aus dem Alpensommer 2022, in dem die Alpengletscher im Rekordtempo wegschmolzen:

- **Juli:** Eisabbruch am **Adamello-Gletscher** im italienischen **Marmolata-Massiv** am 2.7. mit elf Toten. Eine Eisplatte mit etwa 80 Meter Höhe und 200 Meter Breite brach ab und raste mit 300 Stundenkilometer talwärts.
- Der **Zanfleonpass** im Schweizer Kanton Waadt/Vaud liegt auf über 2800 Meter Höhe: Er ist im Sommer 2022 nach über 2000 Jahren wieder eisfrei.
- **August:** Die Bergführer in Zermatt haben von der Besteigung des **Matterhorns** abgeraten: Wegen der Hitze gibt es dort keinen gefrorenen Schnee mehr, und damit herrscht eine erhöhte Steinschlaggefahr.
- In Grindelwald wurde die Route auf die **Jungfrau** aus dem Programm der Bergführer gestrichen: Die Gletscherschmelze sorgte für steilere Aufstiege und Steinschläge. Das Eisfeld am Eiger, die berühmte „Spinne“, ist im Sommer 2022 weggetaut.
- Der **Gefrierpunkt** stieg in diesem Sommer immer weiter nach oben; er lag zum Beispiel am 25. Juli 2022 in 5184 Meter Höhe. (Zum Vergleich: Der höchste Berg der Schweiz, die Dufourspitze, ist 4636 Meter hoch und der höchste Berg der Alpen, der Mont Blanc, 4807 Meter.)

- À propos **Mont Blanc**: Hier wurde die Normalroute im Sommer 2022 gesperrt und die Basislager geschlossen

(Ganz nebenbei: Ich war am 20.8.2017 auf der Sciora-Hütte im Bondasca-Tal, drei Tage vor dem Bergsturz in Bondo am 23.8.2017 mit acht Toten.)

Neben dem immer schnelleren Abschmelzen durch die Hitze im Sommer kommt ein Rückgang des Schneefalls im Winter und damit der weißen Schneedecke hinzu, plus die Luftverschmutzung u. a. durch Staub und Ruß. Das bedeutet auch einen Rückgang der Albedo, also der Rückstrahlungsfähigkeit heller Gletscher-Oberflächen. Und das Abschmelzen legt dunkle Felsen frei, die sich wiederum stark erhitzen. Die Folge ist ein Rekordverlust an Eis im Sommer 2022. Die Messdaten des Schweizerischen Gletschermessnetzes **Glamos** zeigen diese extreme Situation.

Laut IPCC-Bericht von 2019 werden bis zum Jahr 2100 etwa 80 Prozent der alpinen Eismasse schmelzen. Und natürlich schmelzen nicht nur die Alpengletscher, sondern alle Gletscher weltweit: von der Arktis bis zur Antarktis. Gleichzeitig taut auch der Permafrost auf, der bisherige Gesteinsmassen gebunden hat. Die weltweite, vom Menschen verursachte Klimaerwärmung verstärkt bereits die Wetterextreme: mehr Hitzetage und trockenere Sommer, Starkregenereignisse, Dürreperioden und schneeärmere Winter.

Alles ist seit Jahrzehnten bekannt. Der erste Bericht des **Club of Rome** „Grenzen des Wachstums“ wurde 1972 veröffentlicht, also vor 50 Jahren. Trotzdem gibt es global keine gravierenden Reaktionen und wirklich einschneidenden Maßnahmen, im Gegenteil: Das industrielle Wachstum soll nahtlos weitergehen, trotz Krieg in der Ukraine und Energiekrise. Warum geschieht nichts wirklich Effektives gegen die Klimakatastrophe, um das Überleben der Menschheit und der Natur zu sichern? Warum marschiert die Welt seit vielen Jahren sehenden Auges unbeirrt in die Klimakatastrophe? Oder anders formuliert: Warum verhalten sich Menschen wie die Lemminge?

Hier hat mir ein Zufallsfund weitergeholfen. Ich habe im Mai 2022 im Hotel Bodenhaus in Splügen übernachtet. Es wurde 1722 errichtet und feiert im Jahr 2022 seinen 300. Geburtstag. Überall im Gebäude waren Zitate historischer Gäste angebracht. Friedrich Nietzsche war 1872 im Bodenhaus und schrieb: „Die Menschen kommen nur mit dem Posten hier durch, ich esse mit ihnen zu Tisch – meine ganze Berührung mit ihnen – sie sind wie die platonischen Schatten vor meiner Höhle.“

Das nahm ich zum Anlass, wieder einmal Platons Höhlengleichnis nachzulesen.

2. Platons Höhlengleichnis

Seine Entstehung wird auf 370 vor Christus geschätzt, es ist also fast 2400 Jahre alt. Das Höhlengleichnis ist eine ziemlich brutale Allegorie über Erkenntnis und Befreiung.

Eine Höhle hat einen gegen das Licht geöffneten Zugang. Darin sind Menschen von Kindheit an gefesselt, die nur auf die Höhlenwand im Hintergrund sehen können. Das Licht kommt von einem Feuer hinter ihnen, dazwischen liegt ein Gang, auf dem Menschen gehen, die Gegenstände tragen, deren Schatten auf die Höhlenwand vor den Gefangenen fallen. Diese Schatten erscheinen den Gefangenen als Wirklichkeit.

Nun könnte einer entfesselt und gewaltsam aus der Höhle gebracht werden. Er wäre vom Sonnenlicht geblendet und bräuchte einige Zeit, um nach der Dunkelheit die Realität zu sehen. Zunächst würde er noch Schatten, dann langsam Menschen und Landschaft und Dinge sehen. Den Himmel würde er deshalb lieber zuerst in der Nacht und danach erst im Sonnenlicht betrachten. Dann würde er sich und seine Befreiung glücklich preisen und die ehemaligen Mitgefangenen beklagen.

Falls er aber zu den Gefangenen zurückkehren würde und in die Begutachtung der Schatten einträte mit seinem jetzigen Wissen, dann würde er ausgelacht und verdorbener Augen bezichtigt werden: Es lohne nicht, die Höhle zu verlassen. Und die sie verlassen haben, müsse man umbringen, so die früheren Mitgefangenen.

Eine amorphe Masse wird also durch ihre Unkenntnis geent und wehrt reale Erkenntnisse ab. Genauso geschieht es heute in der digitalen Höhle.

Herbert Marcuse schrieb schon 1964 in seinem Buch „Der eindimensionale Mensch“: „Die Technik dient dazu, neue, wirksamere und angenehmere Formen sozialer Kontrolle und sozialen Zusammenhalts einzuführen.“

Das Zitat leitet direkt über zum nächsten Kapitel, das sich mit den Folgen von Internet und Neuen Medien beschäftigt. Diese sorgen auch für die eindimensionale Sichtweise bzw. für das Nicht-Wahrnehmen der Klimakatastrophe.

3. Das Smartphone als eine Art Höhle betrachtet

Die neuen Höhlenbewohner 2.0 fühlen sich in der realen Welt unwohl. Sie leben lieber in der digitalen Welt: Das ist ihre Wirklichkeit. Ideale Vermittler sind Internet und das Smartphone: Es ist leicht tragbar und überall mitzunehmen, Diese digitale Höhle verbreitet sich immer weiter, und der Realitätsverlust wird immer größer.

In der heutigen digitalen Höhle ist niemand mehr angekettet: Alles geschieht augenscheinlich freiwillig Und das funktioniert weltweit perfekt: Menschen starren gebannt auf ihre kleine bläuliche Höhlenwand, den Smartphone-Bildschirm und betrachten seine Schatten und Abbilder, die sie für wirklich halten. Im Durchschnitt wird ein Smartphone am Tag 150-mal in die Hand genommen, ungefähr alle zehn Minuten. Das macht seine Nutzer abhängig wie von einer Droge und zerstört ihre Aufmerksamkeit für das, was wirklich geschieht. Experten nennen das Aufmerksamkeits-Defizit. Dabei wechselt die Aufmerksamkeit nur von der realen zur digitalen Welt.

Die so genannten **Sozialen Medien** sind in Wirklichkeit **Asoziale Medien**: Sie unterwandern und unterbinden soziale Fähigkeiten und lassen die Realität ignorieren. Menschen aus Fleisch und Blut liegen den neuen Höhlenbewohnern weniger: Man trifft sich lieber im digitalen Raum. Und wenn es wegen der Klimakatastrophe draußen zu heiß wird, bleiben sie eben drinnen – und schalten die Klimaanlage an.

Wer kennt das nicht aus U-Bahn, Restaurant und anderem Umfeld: - Zunehmend mehr Menschen sind verkabelt und vernetzt.- Paare schweigen sich an und starren auf kleine Bildschirme. - Eltern stellen ihre Kinder digital ruhig. - Eine Mutter schiebt ihren Kinderwagen durch den Park und spricht: aber nicht mit ihrem Kind, sondern mit ihrem Smartphone.

Was wird aus den künftigen Babys und Kindern, die hoffnungsvoll ihre Mütter ansehen: jene aber lieber ihre Maschine bedienen? Von den Vätern ganz zu schweigen. Und wie werden künftige Generationen auf den Vormarsch von Internet und Smartphone reagieren, wie mit den tatsächlichen Katastrophen auf dem Blauen Planeten? Werden sie zu *Lost Generations*?

Nun kann man annehmen, dass es für die Regierenden in Demokratien und erst recht für die Despoten in den Diktaturen dieser Welt ganz praktisch und erwünscht ist, wenn ihre Bürger und Untertanen sich permanent mit weitgehend sinnloser Pseudokommunikation beschäftigen – und nicht mit den wahren Problemen dieser Welt.

Im wirklichen Leben bedroht die Klimakatastrophe das Leben auf dem Blauen Planeten. Im Leben der neuen Höhlenbewohner bedeutet Katastrophe: kein Internet verfügbar, oder ein leerer Akku, oder Facebook und Twitter verweigern den Dienst. Das wiegt schwerer als reale Ereignisse wie schmelzende Gletscher und Katastrophen, wie Überschwemmungen, Dürren und Trockenheit.

Das natürliche Leben wird zunehmend ersetzt durch ein künstliches Leben. Schließlich gibt es im Internet wunderbare Fotos und Filme von ausgestorbenen Tieren, ebenso wie von grandiosen großen Gletschern.

Eine Bemerkung zu mir: Ich bin kein digitaler Analphabet. Ich habe zum Beispiel die Datenbank unseres Gletscherarchivs aufgebaut und schreibe meine Webseiten selbst. Die aktuelle heißt: **Moloch München – Eine Stadt wird verkauft.** (www.moloch-muenchen.de) Ich habe ein einfaches Handy, das nur telefonieren kann: kein Smartphone.

4. Der Weg aus der Höhle

Kleines Fazit nach 23 Jahren Gletscherfotografie: Wenn man Gletscher fotografiert, ist man definitiv nicht in der Höhle: Denn Gletscherdokumentation bedeutet, sich ins Licht und auf die Berge in die Realität zu begeben: Und diese Realität heißt Klimakatastrophe.

Daher ein paar kleine Tipps zum Umgang mit der digitalen Höhle:

Niemand wird als Höhlenbewohner geboren, niemand ist gezwungen, diese Höhle zu betreten. Und man kann diese Höhle auch verlassen. Also gehen Sie in die Natur, leben Sie in der realen Welt, die es immer noch gibt. Oder wie **Bob Dylan** einmal schrieb: „You don’t need a weatherman To know which way the wind blows.“

Man sollte die digitalen Höhlen nach Möglichkeit meiden. Sie kosten zu viel Lebenszeit – und schaffen meist nur sinnlosen Ersatz für das wirkliche Leben.

Es gibt viele und sinnvollere Alternativen in der wirklichen Welt. Und nicht vergessen: Noch gibt es den Knopf zum Ausschalten.

Dieser wunderbare Blaue Planet wird seit langem mutwillig zerstört. Wir müssen seine Bedrohungen wahrnehmen und uns gegen sie wehren. Deshalb müssen wir uns um das Überleben unseres Blauen Planeten und damit um unser eigenes Überleben kümmern. Wir haben nur diese Erde.

Also passen Sie gut auf sich auf: Damit Sie nicht aus Versehen doch in der Höhle landen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.